Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33. Arnahmestellen der Anzeigen:

Fernsprecher: Sammelnummer 5993t, Post-Wiesbarlen, flahnbufstrasie 33 achtele-Konto Nr. 1270 Frankfurt um Moin. Bank-Konto: Nassawische Landesbank, Wiesbaden

Berugspreis: mosarlich BM 2. - rurügt. 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post BM 2. - feinschl. 20 Rpf. Postgeitungsgehühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgehl. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Ausahmestellen. Erscheinungsweisen täglich (sußer an Sonn- und Feiertagen).

Dienstag, den 13. Februar 1945

Preis 10 Rpf.

# Unser klares Bekenntnis: "Nun erst recht!"

Mit stärkster Willensanstrengung wird die Wende zum Besseren erzwungen — Deutschland meistert das Schicksal

Berlin, 13. Februar. Die Berliner Presse steht im Zeichen der kämpferischen Entschlossenheit, allen Regnerischen Anstürmen zu trotzen und die Wende diesem Schickselskampf um Deutschlands Leben und Freiheit zu erzwingen.

Nummer 37

Wir haben Kräfte und Möglichkeiten, das Schicksol Deutschlands zu meistern", lautet die vierspaltige Ueberschrift der "Berliner Nachtausgabe". teht in den nächsten Wochen einfach um das Weiterleben oder das Vernichtetwerden", schreibt das Blatt. "Wir können die Fronten halten, wenn Wir dazu entschlossen sind. Wenn wir aber die Fronten einige Monate halten, dann bricht alles zulammen, was der Bolschewismus und seine anglo-Amerikanischen Zutreiber an militärischer Gewalt gegen uns vorwärtstreiben und an Vernichtungs-Plänen gegen uns aufgebaut haben, denn die Voraussetzung für sie ist ein sehr schneller Erfolg, weil such sie bis an das Acuserste ihrer Möglichkeisen Regangen sind. Wir müssen die Feinde Europas darber belehren, daß im Kern des Kontinents neun-Millionen Menschen entschlossen sind, alles zur Verteidigung der Menschheit gegen ihre teuflischen Vernichter einzusetzen. Das Ergebnis nüchterner Erwägungen über das Maß unserer Kraft ergibt, daß Wir es, wenn wir so bleiben, wie wir sind, auch schaffen werden."

Der "Angriff" überschreibt seinen Wochenartikel: "Mut und Standhaftigkeit werden das Kriegsglück Buf unsere Seite wenden." Es heißt darin: "Nicht hur die Geschichte unseres Volkes, auch der Ablauf Gieses Krieges zeigen uns viele Beispiele, in der Austlauer und Halten auch die schwersten Si-tuationen meisterten. Wir besitzen noch größere Werte und Kräfte in unserer Gemeinschaft als ansere Gegner. Noch nie in seiner Geschichte waren lie deutschen Stämme unter einer starken Führung einer derartigen Einheit zusammengeschmolzen

### Straßenkämpfe in Manila Schwere USA.-Verluste auf Luzon

Tokie, 13. Februar. (Ostasiendienst des DNB.) ele Ausblutungsstrategie General Yamashitas gegenüber den feindlichen Invasionsstreitkräften auf Lu-30n hat nach hier vorliegenden Meldungen seit dem 8. Januar bereits zum Ausfall von rund 30 000 Mann der feindlichen Streitkräfte an Toten und Verwundeten geführt. Somit haben die Amerikaner den vierien Teil ihrer auf 12 Divisionen geschätzten Truppen auf Luzon verloren. Weiterhin zerstörten die apanischen Einheiten in vier Wochen 172 feindliche Geschütze aller Kaliber, 200 Panzer und 260 Lastwagen bzw. Traktoren, während 71 Flugzeuge abgeschossen wurden.

Im Gebiet von Manila hielten die erbitterten Straßenkämpfe weiter an. Nachdem die vier großen Brücken über den durch die Stadt fließenden Pasio in die Luft gesprengt worden waren, erreichten tinige amerikanische Streitkräfte am 8. Februar auf amphibischen Panzern das andere Ufer. Die Verluste der Amerikaner allein im Gebiet der Hauptstadt werden für die erste Woche der Kämpfe mit 3800 Mann angegeben.

## Der Angriff auf Weimar

Gipfelpunkt verbrecherischer Niedertracht

Berlin, 13. Februar. Der Terrorangriff der nordamerikanischen Bomberverbände auf Weimar stellt den Gipfelpunkt verbrecherischer Niedertracht dar, Wie man an amtlicher deutscher Stelle heute erklärte. Das Goethe- und Schillerhaus sowie das Nationaltheater in Weimar wurden durch die nordamerikahischen Bomber völlig zerstört. Die bekannte Herderkirche ist größtentells vernichtet worden. Dem Bombardement fehlt jede militärische Rechtfertigung. Es erstreckte sich ausschließlich auf das Stadtgebiet Welbst. Die Tatsache, daß die europäischen Kulturstätten in Weimar, die der ganzen Menschheit gehören, zerstört sind, kann nur tiefsten Abscheu deslenigen Telles der Weltöffentlichkeit erregen, der Aich noch ein Empfinden für das kulturschänderische Treiben einer solchen Kriegführung bewahrt hat.

## Den Wehrsold gespendet

Berlin, 13. Februar. Ein beredtes Zeugnis der Opferfreudigkeit legten die Arbeitsmänner einer ostpreußischen Reichsarbeitsdienst-Abteilung ab. Außer einer Spende von 5000 RM. für verwundete Soldaten spendeten fast alle Arbeitsmänner den gesamten Webrsold ihrer Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst. Somit konnte diese eine Abteilung innerhalb Von 14 Tagen eine Gesamtspende von 20 125 75 RM

deutsche Volk bereits gefallen: Mit seinen äußersten Kräften und stärkster Willensanstrengung wird die

Wende zum Besseren erzwungen werden."
Unter der Ueberschrift: "Wir schaffen es"
schreibt die DAZ u. a.: "Die härtesten Tage der deutschen Geschichte erfordern die härtesten Herzen. Je stärker die feindliche Flut gegen deutsches Land anbrandet, je mehr sie schon Deiche überfluten korinte, desto unerbittlicher gilt die For-derung, daß das ganze Volk und die ganze Wehrmacht nun erst recht sich dafür wappnet, die Parole zu verwirklichen, daß wir niemals kapitulieren Wenn wir heute zusammenbrächen, wäre

wie heute. Diesmal ist die Entscheidung für das jalles verloren, wenn wir heute standhalten, werden wir uns als Nation und als Staat behaupten und das Kampfziel erreichen, das in der Sicherung der Freiheit und Lebensmöglichkeit besteht. die Nation entschlossen, wie das Beispiel der Front und die Haltung der Heimat beweist.

in diesem Kampf geht, ist heute jedem klar. Jetzt ist die Stunde, um die Erkenntpis dessen, was dieser Schicksalskampf für uns bedeutet, eine Erkenntnis, die keine Woche des Krieges so eindeutig bestätigt hat wie die abgelaufene Februarwoche, in Willen und Tat umzusetzen, in die Tat des Schwertes, in den politischen Willen unantastbarer Einigkeit und eherner Disziplin."

# Harte Abwehrkämpfe an der Westfront

Nur geringfügige Bodengewinne des Gegners bei hohen Verlusten

Druckes konnten die Anglo-Amerikaner an der Westfront wieder nur geringfügige Bodengewinne erzielen. Die Schwerpunkte der Kämpfe blieben die gleichen wie am Vortage. Zwischen Maas und Niederrhein erfolgten die Hauptstöße der von Panzern unterstützten britisch-kanadischen Infanterie in den versumpften Niederungen nördlich Kleve, aus Kleve heraus nach Südosten längs der Straße nach Goch, am Südrand des Reichswaldes und hart östlich der Maas gegen Gennep. Unsere Truppen leisteten am Spoy-Kanal, in Kleve, im Reichswald und in Gennep zähen Widerstand, so daß der Feind an keiner Stelle mehr als etwa 1 km vorwärts kam. Sehr hohe Verluste hatten die Angreifer bei den Nahkämpfen in den Räumen von Kleve, wo unsere Grenadiere ihre Panzerfäuste wirksam zur Anwendung brachten, an den Bunkerlinien im Reichswald und in Genwo unsere Fallschirmjäger jeden Mauerrest verbissen verteidigten.

Im Kampfraum von Aachen wurde der Gegner durch die Ueberschwemmungen in der Rur-Senke zur Räumung einiger Uferstellungen in der Gegend nördlich Düren gezwungen, während er an der Urfttalsperre unter der Wirkung unseres Artilleriefeuers Positionen aufgeben mußte. In der Schnee-Eifel verstärkte die 3. amerikanische Armee ihren Druck ge-

Berlin, 13. Februar. Trotz anhaltend starken | gen das tief eingeschnittene Tal des Flüßchens Prüm. Beiderseits des gleichnamigen Städtchens sind schwere Kämpfe im Gange, bei denen unsere Truppen durch fortgesetzte Gegenstöße die Bodengewinne der Nordamerikanier ebenfalls auf wenige Hundert Meter beschränkten. An der Sauer sind die Nordamerikaner weiterhin bestrebt, ihre Brückenköpfe zu festigen. Obwohl es ihnen gelang, am Zusammenfluß von Oure und Sauer wenige Meter Boden nach Norden zu gewinnen und ihren Brückenkopf nördlich Echternach etwas nach Nordwesten zu erweitern, haben sie sich bisher nur an zwei schmalen, im Höchstfall bis zu 2 km tiefen Uferstreifen festsetzen können. Jeden Schritt muß der Gegner jedoch mit sehr erheblichen Verlusten bezahlen. Die im Schutz schweren Feuers immer wieder über den Fluß herübergebrachten Verstärkungen reichen kaum aus, die fortgesetzten hohen Ausfälle der bereits über den Fluß gegangenen Kräfte zu ersetzen.

Die übrigen Kämpfe an der Westfront hatten nur örtliche Bedeutung.

Im nördlichen Elsaß führten unsere Truppen in den frühen Morgenstunden in Oberhofen und Drusenheim mehrere Gegenangriffe und drängten die Nordamerikaner aus ihren vortägigen Einbruchsstellen wieder heraus. Alle Versuche der Nordamerikaner,

verlorenen Positionen zurückzugewinnen, brachen blutig zusammen.

# Feindlicher Kitsch um Tannenberg

"Kosaken" vor leeren Gräbern - Rechtzeitig wurde das Nationaldenkmal gesprengt

Zürich, 13. Februar. Die widerliche Kitschromantik, mit der "Exchange Telegraph" die Meldung vom Fall Tannenbergs dekorierte, wird von dem Berner "Bund" glossiert: "Tannenberg", so schreibt die Zeitung, fiel am Sonntag in die Hände der Sowjets. Am Grabmal Hindenburgs stehen Kosaken Wache. So ließ sich am 22. Januar die eng-Nachrichtenagentur "Exchange Telegraph" lische aus Moskau berichten. Fürwahr in seiner Düsterein prächtiges Bild. Man kann sie sich vorstellen, die schnauzbärtigen Kosaken in hohen Fellmützen, hohen Stiefeln, den Karabiner im Rücken, den gekrümmten Säbel gezückt - ein Bild, das nur einer Szene aus Alexej Tolstois "Iwan der Schreckliche" würdig wäre. Einen Tag später jedoch -Künstlerpech - wurde aus Berlin gemeldet; "Nachdem die Särge Hindenburgs und seiner Gemahlin geborgen worden waren, wurde das Tannenberg-denkmal gesprengt."

Somit entsteht die Frage, wen bewachen die Kosaken? Und wenn das Denkmal gesprengt wurde, was bewachen sie an dem betreffenden Ort? Uebrigens hat man noch von keiner Seite gehört, daß sich bei der Armee Rokossowskis berittene Verbände oder gar Kosaken befinden. Kosaken, die vor keinem Menschen erblickt wurden, ein Nationaldenkmal, das in die Luft gesprengt wurde, ein Sarg. den man davonfuhr samt den darin ruhenden Toten, was könnte gespenstischer sein? Zwei Tage nach der Kosakenmeldung mußte auch "Exchange Telegraph" vor dem Pietätsinn der Nationalsozialisten kapitulieren und aus Moskau melden: Aus Tannenberg entfernten die Deutschen den Sarg Hindenburgs und sprengten das Denkmal in die Luft,

Punktum, kein Wort mehr von den Kosaken, nur rauchende Trümmer sind von der obigen Dekoration der ersten Meldung übriggeblieben.

# Der Bericht des OKW.

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Oestlich des Plattensees und im Südteil der Slowakei scheiterten zahlreiche Einzelangriffe der Bolschewisten.

Zwischen Bielitz und Ratibor wurden starke, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte feindliche Angriffe in heftigen Kämpfen aufgefangen. In Niederschlesien nahm die Schlacht an Ausdehnung zu. Westlich Breslau warfen unsere Truppen im Gegenangriff den nach Süden stoßenden Feind bis in den Raum Kanth-Kostenblut zurück und verhinderten damit seine Vereinigung mit den aus dem Brückenkopf Brieg nach Nordwesten strebenden feindlichen Kräften. Am Bober-Abschnitt sind nördlich Bunzlau und östlich Sagan heftige Kämpfe im Gange,

Zwischen Fürstenberg und dem Oderbruch hat sich bei harten, jedoch örtlich begrenzten Kämpfen die Lage nicht verändert.

Im Südteil von Pommern und Westpreußen wurden nordwestlich Deutsch-Krone und an der Front zwischen Landeck und Graudenz Durchbruchsversuche starker sowjetischer Kräfte nach anfäng-lichem Geländegewinn vereitelt. Die Verteidiger von Schneidemühl und Posen stehen in Straßenkämpfen mit dem in das Innere der Festungen eingebrochenen Gegner. Nach wochenlangem heroischem Kampf ist die Besatzung von Elbing der Uebermacht des feindlichen Ansturms erlegen. Ein Teil hat sich unter Mitnahme der Verwundeten zu den eigenen Linien durchgeschlagen. In Ostpreußen zerbrachen heftige Angriffe des Gegners gegen die Abschnitte von Wormditt, Preußisch-Eylau und Zinten an dem hartnäckigen Widerstand unserer Divisionen, die 46 Panzer und 47 Geschütze zerstörten. Im Samland wurden die nordwestlich Fischhausen eingeschlossenen Teile der sowjetischen 87. Gardeschützendivision vernichtet.

Schlacht- und Jagdflieger vernichteten 39 Panzer, 12 Geschütze und 257 motorisierte und bespannte Fahrzeuge. 21 sowjetische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

In den bisherigen vier Wochen der Winterschlacht im Osten vernichteten Truppen des Heeres und der Waffen-ff, sowie fliegende Verbände und Flakartillerie der Luftwaffe 7966 Panzer, viele hunderte Geschütze und mehr als 10 000 motorisierte und bespannte Fahrzeuge der Sowjets. Außerdem wurden 457 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört. Die blutigen Verluste des Feindes sind gewaltig.

Zwischen Niederrhein und Mass konnten die Engländer nach erbitterten Kämpfen zum Ostrand des Reichswaldes vorstoßen. Der angestrebte Durchbruch blieb ihnen jedch dank der Standhaftigkeit unserer Truppen wiederum versagt. Durch das Oeffnen der Rurtalsperre wurde das Rurtal weithin überschwemmt und der Feind dadurch gezwungen. seine Stellungen in mehreren Abschnitten am Flußufer zu räumen und seine Angriffsvorbereitungen

Im Abschnitt von Prüm sind eigene Panzer zum Gegenangriff übergegangen und haben den Leind bis 300 Kairen gemeldet.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt



Bild: WZ. Archiv

Kommodore eines Druschel, Schlachtgeschwaders und Ritter des Eisernen Kreu-zes mit Eichenlaub und Schwertern, kehrte von einem Feindflug nicht zurück.

auf das Westufer des Prümflusses zurückgeworfen. Die Stadt selbst wurde befreit. Südwestlich davon wird um einzelne Ortschaften in unseren West-

befestigungen gekämpft.

An der unteren Sauer, wo der Feind vor allem an der Ouremündung und bei Echternsch seine örtlichen Brückenköpfe auszuweiten versucht, wurde in heftigen Klimpfen ein größerer Erfolg des Fein-

In Mittelitalien warfen unsere Truppen, hervorragend von eigener Artillerie unterstützt, beiderseits der Küstenstraße Viereggio-Massa vorübergehend vorgedrungenen Feind wieder zurück und vernichteten dabei 15 feindliche Panzer.

In der Herzegowina wurden fortgesetzte feindliche Angriffe im Raum von Mostar Die Säuberung der Bilo Gora und des Gebiets zwischen Virovitica und der Drau ist im schnellen Fort-

Im westlichen Reichsgebiet setzten anglo-amerikanische Terrorflieger ihre Tiefangriffe gegen die Zivilbevölkerung fort. Nordamerikanische Bomber griffen erneut Orte im Münsterland an.

Das Vergeltungsfeuer auf London dauert an.

### Ergänzend wird zum Wehrmachtbericht gemeldet:

Im Kampf um Posen schlagen sich die unter Führung des Generalmajors Gonell stehenden An-gehörigen der Fahnenjunkerschule 5 mit verbildlicher Tapferkeit.

## Dieser Geist siegt

Besatzung der Festung Posen spendete 750 000 RM

Berlin, 13. Februar. Die Besatzung der Festung Posen spendete inmitten ihres schweren Kampfeinsatzes einen Betrag von 750 000 RM für das WHW. Reichsminister Dr. Goebbels, dem diese Spende von dem Festungskommandanten Oberst Gonnel, zuge-gangen ist, sagte in einer Dankadresse an die tapferen Verteidiger der alten Garnisonstadt:

"Der Geist, der die deutschen Stützpunkte im Ostraum beherrscht, wird beispielgebend sein für das ganze deutsche Volk und mit die Voraussetzung bilden, daß der bolschewistische Mongolensturm gebrochen wird. Für dieses Ziel, das über Leben oder Tod der gesamten Nation entscheidet, wollen wir fanatisch kämpfen und arbeiten."

# Amtlich englisch bestätigt

Bombenterror gegen deutsche Flüchtlinge

Das britische Luftfahrtministerlum gesteht ganz offen, daß der Angriff der Bomberverbände auf Berlin die Unterbringung der Flüchtlinge aus dem Osten erschweren sollte. Demselben Ziele diente auch der Terrorangriff auf Magdeburg, wie in der gleichen Bekanntgabe des englischen Luftfahrtministeriums zugegeben wird. Mit Genugtuung wird darin festgestellt, daß durch diesen Angriff viele Häuserblocks ausgebrannt sind. Da Häuserblocks nicht als militärische Ziele anzusehen sind, wird hier von amtlicher Londoner Seite noch einmal der Beweis dafür geliefert, dail die anglo-amerikanischen Luftgangster nicht den Befehl haben, militärische Ziele zu treffen, wie die feindliche Propaganda immer verkundet, sondern die Zivilbevölkerung, d. h. wehrlose Menschen, zù terrorisieren.

## Katzenjagd in Paris

Hunger peinigt die Bevölkerung Frankreichs

Stockholm, 13. Februar. Reuter meldet aus Paris: "Schätzungen der Polizei zufolge sind seit dem ersten Befreiungstage 30 000 Katzen verschwunden. Sie haben hungernden Parisern als Nahrung geakuten Lebensmittelschwierigkeiten haben zu regulären Katzenjagden in der französischen Hauptstadt geführt. Eine Katze ist 30 Schilling wert, 15 Schillinge für das Fleisch und 15 für das Fell. In den ärmeren Gegenden sind die Katzen buchstäblich ausgestorben. In anderen Gegenden angeln" arbeitslose Pariser aus den Fenstern des ersten und zweiten Stocks der Häuser mit kleinen Fleischstückehen nach Katzen. Im Wesend locken Banden von Italienern Katzen in die Hausflure, Tilgbai dar Po'irei das Verschwinden von 200

## Berlin, 13. Februar Wie die von Moskau verlangte "Offensive um jeden Preis" sich für die Bolschewisten auf die Dauer auswirken muß, zeigen

die Kampfberichte an der Oderfront südlich Breslau. Dort verloren die Angreifer im Bereich eines unserer Panzerkorps innerhalb der letzten neun Tago 76 Panzer, über 75 Panzerabwehrkanonen und eine große Menge anderer schwerer und leichter Waffen, Mehrere schwere Panzerabwehrkanonen fielen unbeschädigt in unsere Hand. Der Feind ließ Fund 12 000 Tote auf dem Kampffeld und erlitt außerdem besonders hohe Ausfälle an Schwerver-Wundeten.

Unsere Truppen schlagen sich beispielhaft. Bay-Pische Jäger und Pioniere unter Führung ihres Re-Eimentskommandeurs Major Mergner, der das Ritterkreux des EK. trägt, gingen mit Unterstützung von Artillerie und Sturmgeschützen im Raum von Ratibor zum Gegenangriff vor und warfen den Peind trotz seines zähen Widerstandes aus mehreren Damit vereitelten sie seine Absicht, Wichtige Oderbrücken zu nehmen. Das ständige Bemühen der Bolschewisten, ihren Brückenkopf von machen werden.

Brieg nach Westen auszuweiten, traf auf die hart-

näckige Abwehr unserer Grenadiere. Im Teilabschnitt einer Infanteriedivision gingen

Beispielhaft kämpfen unsere Truppen

12 000 tote Sowjets südlich Breslau - Ganz Schlesien steht im Kampf

die Sowjets mit zwei Kompanien und sechs Panzern vor, aber ihr Angriff blieb schon vor unseren Stellungen im Abwehrfeuer liegen. Eine knappe Stunde später stießen sie erneut vor und konnten mit zehn Panzern und etwa zwei Bataillonen in den Nordostteil des Dorfes eindringen. Hier erlitten sie in harten Häuserkämpfen schwere blutige Verluste. Schließlich warfen die Grenadiere sie wieder aus dem Dorf und vernichteten dabei acht Kampfwagen. Die restlichen beiden Panzer blieben bewegungs-

Zusammen mit den Truppen steht die gesamte schlesische Mannschaft im Kampf um ihre Heimat. Mit ruhlger Gelassenheit haben sich die Jungen und Alten in die Front eingereiht. Die bolschewistischen Massen konnten wohl stellenweise die Front zurückdrücken, aber nicht den Widerstand unserer Truppen und Volkssturmbataillone brechen. Jeden Schritt auf deutschem Boden mußten sie mit Verlusten bezahlen, deren Folgen sich bald bemerkbar

# -Stadtzeitung-

# Der Volkssturm singt:

Lied 2: Volk ans Gewehr!

Siehst du im Osten das Morgenrot / ein Zeichen zur Freiheit, zur Sonne. / Wir halten zusammen, ob lebend, ob tot, / mag kommen, was immer da wolle. Warum jetzt noch zweifeln, hört auf mit dem Hadern, / noch fließt uns deutsches Blut in den Adern: / Volk, ans Gewehr! Volk, ans Gewehr!

Viele Jahre zogen ins Land, / geknechtet das Volk und belogen. | Das Blut unsrer Brüder färbte den Sand, / um hellige Rechte betrogen. / Im Volke geboren, erstand uns ein Führer, gab Glauben und Hoffnung an Deutschland uns wieder. / Volk. ans Gewehr! Volk, ans Gewehr!

Deutscher, wach auf und reihe dich ein, / wir schreiten dem Siege entgegen! / Frei soll die Arbeit, frei wolln wir sein, / und mutig und trotzig verwegen. / Wir ballen die Fäuste und werden es wagen. es gibt kein Zurlick mehr, und keiner darf zagen! / Volk, ans Gewehr! Volk, ans Gewehr!

Jugend und Alter - Mann für Mann / umklammern das Hakenkreuzbanner. / Ob Bürger, ob Bauer, ob Arbeitsmann, / sie schwingen das Schwert und den Hammer ! für Hitler, für Freiheit, für Arbeit und Brot, / Volk, ans Gewehr! Volk, ans Gewehr! / Dentschland erwache, ende die Not!

Text und Vertonung: Arno Pardun

### Tieffliegerangriffe im Rhein-Main-Gebiet

Die anglo-amerikanischen Luftgangster seizten auch am vergangenen Wochenende ihre Ver-brechen gegen die Zivlibevölkerung unseres Gaucs fort. Aus einer großen Anzahl von Kreisen werden Tieffliegerangriffe gemeldet. Durch Bombenabwärfe und Bordwaffenbeschuß wurden nach den bisherigen Feststellungen 25 Personen getötet. Ein Krankenhaus wurde durch Volltreffer sehwer beschlidigt.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger weilte am Sonntagvormittag in den linksrheinischen Kreisen des Gaues, die in besonderem Maße den Tieffliegerangriffen der feindlichen Jagdbomber ausgesetzt sind. Er überzeugte sich dabei von der ungebrochenen Haltung der Bevölkerung, die hinzichtlich der Frontnähe unseres Gaues auf boso Posten steht und diese Stellung mit erhöhtem Opfergeist und standfestem Mut verteidigt.

### Luftschutzdienst ist Arbeitspflicht

Gefolgsleute, die im Betriebsluftschutz zum Luftschutzdienst bestimmt werden, erfüllen damit eine gesetzliche Pflicht, die sich aus dem Luftschutzgesetz ergibt. Für Gefolgsleute des öffentlichen Dienstes hat ein Urteil des Reichsarbeitsgerichts schon vor längerer Zeit festgestellt, daß der Luftschutzdienst gleichzeitig eine Pflicht aus dem Arbeitsvertrag ist. Nunmehr wird durch einen Erlaß des Generalbévollmächtigten für den Arbeitseinsatz bestimmt, daß das gleiche auch für Gefolgsleute der privaten Wirtschaft gilt. Versäumt der in einem privaten Betrieb angestellte Gefolgsmann also den Luftschutzdienst, so verstößt er damit nicht nur gegen das Luftschutzgesetz, sondern gleichzeitig gegen die Arbeitsdistiplin und kann wie für andere Verstöße dieser Art

### Die Gefallenenzahl in Wiesbaden

Nach den amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der Gefallenen des Terrorangriffs vom 2. auf 3. Februar 383. Es muß damit gerechnet werden, daß sich diese Zahl noch etwas erhöht.

Bezahlung der Rechnungen für die Wehrmacht. Damit auf jeden Fall die Bezahlung von Rechnungen für die Wehrmacht unabhängig vom Standort der Dienststellen sichergestellt ist, gibt die Wehrmachtzentralkasse bekannt, daß in Fällen, in denen Unterbrechung der Verbindung zwischen Lieferfirmen und auftraggebenden Wehrmachtdienststellen eingetreten ist, die Rechnung über Lieferungen und Leistungen an Dienststellen des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-# an die Wehrmachtzentralkasse Berlin-Wilmersdorf eingesandt werden können. Hierbei macht es keinen Unterschied ob es sich um zentral oder dezentral vergebene Aufträge handelt. Die Rechnungen werden von der Wehrmachtzentralkasse kurzfristig vor der Prüfung auf ihre sachliche Richtigkeit bezahlt; die Wehrmachtzentral-Zahlungsvoraussetzungen der kasse müssen jedoch vorhanden sein.

Versicherungsbeschränkungen. Künftig dürfen noch Lebensversicherungen nach den einfachsten Versicherungsarten abgeschlossen werden. Dazu gehören Todesfallversicherungen mit laufender und einmaliger Beitragszahlung, Aussteuerversicherungen sowie Zusatzversicherungen zu den vorgenannten.

Beschlagnahmung von Baumaterialien an Bombenschadenstellen. Wir verweisen auf die Bekanntmaching im Anzeigenteil.

# Möglichst geschlossener Einsatz Schüler und Schülerinnen höherer Klassen im Einsatz

Im Rahmen der Maßnahmen des totalen Krieges mit gesundheitlichen oder zittlichen Gefahren ver-

sind auch die Schüler und Schülerinnen der berufsbildenden und der allgemeinbildenden Schulen für den Einsatz in der Rüstungsindustrie oder zu anderen unmittelbar kriegswichtigen Aufgaben bereitgestellt worden. Nunmehr sind für die eingesetzten Jugendlichen die Fragen der Betreuung und Unterbringung abschließend geregelt worden. Danach gelten auch für die Schüler und Schülerinnen die allgemeinen Bestimmungen über die Jugendarbeitsverhältnisse. Zwischen dem Betriebsführer, dem Jugendlichen und dem Erziehungsberechtigten wird darüber hinaus eine Vereinbarung abgeschlossen, in der sich der Betriebsführer verpflichtet, dem Jugendlichen durch gründliche, kurzfristige Anlernung die Kenntnisse und Fertigkeiten zu v die er benötigt, um an seinem Arbeitsplatz der Rüstungswirtschaft erfolgreich dienen zu können.

Der Jugendliche dagegen verpflichtet sich, die zur Verfügung stehende Einarbeitszeit gut auszunutzen, sich der Betriebsgemeinschaft voll und ganz einzuordnen und die ihm übertragenen Arbeiten fleißig and gewissenhaft durchzuführen. Dem Betriebsführer und seinen Beauftragten gegenüber ist er zu Gehorsam verpflichtet. Der Vater oder Erziehungsberechtigte unterstützt die Bemühungen des Betriebsführers, den Jugendlichen zu einem wertvollen Mitarbeiter der Betriebsgemeinschaft zu erziehen. Von den Jugendschutzbstimmungen, die auch bei diesem Einsatz angewendet werden, sind insbesondere hervorzuheben die Vorschriften über die begronzte Arbeitszeit. Auch dürfen die Jugendlichen nicht zu Arbeiten herangezogen werden, die lichen Möglichkeiten erstrebt und durchgeführt.

bunden sind.

Wahrend bei einem örtlichen Einsatz die Schüler und Schülerinnen nach dem Arbeitseinsatz jeweils in das Elternhaus zurückkehren, muß bei auswärtiger Heranziehung die jugendgemäße Unterbrin-gung gesichert sein. Für Unterbringung und Verpflegung hat grundsätzlich der Betrieb zu sorgen Die Unterbringung soll zunächst in vorhandenen betriebseigenen bzw. von der Hitler-Jugend bewirtschafteten Jugendwohnheimen oder in sonstigen bestehenden jugendgemäßen Unterkünften erfolgen Soweit es sich nicht um anerkannte Jugendwohnheime handelt, ist die Brauchbarkeit der Unter-kunft vom zuständigen HJ-Bannführer gemeinsam mit der Kriegsjugendahteilung der DAF, zu überprüfen. Neu zu schaffende Unterkünfte werden nach den für Jugendwohnheime ergangenen Bestimmungen erstellt. Die Petreuung im Betrieb ist gesicher vor allem durch den Betriebejugendwalter oder die Betriebsmädelwalterin der DAF., die Erziehung im Jugendwohnheim in körperlicher, gei-stiger und sittlicher Hinsicht gewährleiset. Es können hierfür auch Lehrkäfte durch die Schulaufsichtsbehörden zur Verfügung gestellt werden.

Der Einsatz der Schüler und Schülerinnen soll möglichst geschlossen nach Klassen, gegebenenfalls in kleineren Gruppen, durchgeführt werden. Die Schule wird die Fühlung mit den Jugendlichen Verbindung mit den sonstigen Betreuungskräften, aufrecht erhalten. Bei etwaigen Arbeitspausen kann der weitere Schulunterricht genebenenfalls stattfinden. Eine fortbildende schulische Betreuung neben dem Arbeitseinsatz wird je nach den ört-

# Wie steht es mit der Treppenreinigung?

Bei gutem Willen geschieht keinem ein Unrecht

In Friedenszeiten macht das Reinigen der Haustreppe | keine Schwierigkeiten. Im allgemeinen hält man es dann so, daß der Mieter einer Wohnung durch den Mietvertrag verpflichtet wird, für die regelmäßige Reinigung der Treppe - oder wenn er im Erdgeschoß wohnt - des Ganges zu sorgen. Zwar hat es immer schon einige Häuser gegeben, in denen die Reinigung des Treppenhauses durch den Hauswirt unter Berechnung der Kosten als Zuschlag zur Miete besorgt wurde. Aber das sind Ausnahmefälle. An der verträglichen Verpflichtung zur Treppenreinigung hat sich auch im Kriege nichts geändert, selbst dann nicht, wenn der Mieter eine Wohnung auf kürzere oder längere Zeit verläßt.

Darüber wird in manchen Häusern sehr geklagt. Der Krieg und der Luftterror haben es mit sich gebracht, daß viele Frauen mit ihren Kindern umquartiert wurden, daß sie zu Eltern oder Verwandten auf das Land gegangen sind, usw. Die Wohnung steht nun leer. Das entbindet den Mieter nicht von der Verpflichtung, für regelmäßige und pünktliche Reinigung der Treppen und Flure zu sorgen. Viele Frauen haben das auch getan, indem sie andere Hauseinwehner baten, die Treppenreinigung freundnachbarlich oder auch gegen Bezahlung eines kleinen Entgeltes bei Stellung des Putzmaterials mit zu übernehmen. Andere haben Verwandte oder Bekannte beauftragt, die Treppen sauber zu halten, was ja im Grunde auch nicht viel Mühe verursacht. Das waren die Ordentlichen und Zuverlässigen,

Eine ganze Anzahl Frauen ist aber auch abgereist, ohne sich um ihre Verpflichtungen gegenüber der Hausgemeinschaft und dem Hauswirt zu kümmern. Vielfach konnte man sogar die Meinung hören, wenn man nicht da sei, brauche man auch nicht zu putzen, denn ein Abwesender könne ja keinen Schmutz machen. Das ist ebenso falsch wie die Auffassung, es bestehe keine Verpflichtung zur Reinigung, wenn die Wohnung nicht benutzt wird. Gewiß kann es einmal vorkommen, daß man niemand findet, der für die Sauberkeit im Treppenhaus sorgt aber dann darf man nicht einfach fünf gerade sein lassen und warten, bis die anderen Hausbewohner sich beschweren, sondern man muß gemeinsam mit dem Hausbesitzer nach Mitteln und Wegen suchen, wie man der Schwierigkeiten Herr wird. Die umquartierte Frau darf es nicht als selbstverständlich ansehen, daß sich "schon Jemand finden wird", der den Dreck wegfegt, sie muß schon von sich aus etwas für die im Interesse aller Hauseinwohner liegende Sauberkeit tun. Auch in den Städten, die unter dem Luftterror zu leiden hatten, sind die Abmachungen über die Sauberhaltung der noch bewohnten Häuser keineswegs außer Kraft gesetzt, und es ist nicht so, daß man nach einem Luftangriff einfach auf die primitivsten Regeln der Sauberkeit verzichten kann, weil "ohnehin Dreck genug da ist!"

Ganz allgemein sollte es so sein, daß sich bei einigermaßen guter Hausgemeinschaft die Frage der Treppenreinigung durch freundliches Uebereinkommen der Hausgenosten regeln läßt, denn in den meisten Fällen werden sich Hauswirt, Hausgenossen und Abgereiste in der Frage der Treppenreinigung so verständigen können, daß bei gutem Willen keinem

ein Unrecht geschieht.

# Seifenmittel bis 1. April 1945

In der Zeit vom 5. Februar bis 1. April 1945 werden an Normalverbraucher folgende Mengen an Seife, Seifenerzeugnissen aller Art und Zusatzwaschmittel bzw. Waschhilfsmitteln ausgegeben:

1. Auf die Grundkarten der 70. Zuteilungsperioden für alle Verbraucher an Stelle des Aufdruckes Januar bis zum 1. April 1945; Auf die unterteilten Abschnitte für ein Normalpaket Waschpulver ein Normalpaket Waschpulver oder ein Doppelpaket Waschmittel für Feinwäsche oder ein Normalpaket Waschmittel für Feinwäsche 45, auf die unter-teilten Abschnitte für ein Normalpaket Zusatzwaschmittel - Waschhilfsmittel - ein Normalpaket Zusatzwaschmittel oder eine Normaleinheit Wasch-

2. Auf die Grundkarten der 72, Zuteilungsperiode vom 5, Februar bis 4. März: Für alle Verbraucher über drei Jahre, gültig bis 4. März auf den Abschnitt über ein Stück Einheitsfeinseife ein Stück Einheitsfeinseife oder ein Stück Bimssteinseife oder 100 Gramm hautschonende Reinigungsmittel.

3. Auf die Grundkarten der 72. Zuteilungsperiode für Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr - gultig vom 5. Februar bis 1. April 1945 - auf den Abschnitt über "ein Stück Feinseife", ein Stück Feinseife oder 300 Gramm hautschonende Reinigungamittel.

4. Auf die Grundkarten der 73. Zuteilungsperiode (5. März bis 1. April 1945 lautend) für alle Verbraucher über drei Jahre auf den Abschnitt mit dem Aufdruck "ES. 1" ein Stück Einheitsfeinseife ein Stück Bimasteinseife oder 100 Gramm hautschonende Reinigungsmittel.

Der Bezug von Feinseife für Kleinstkinder von null bis drei Jahren auf den Abschnitt "ein Stück Feinseife" der 72. Zuteilungsperiode gilt als Vorausbezug für die 75. Zuteilungsperiode. Da somit in der 73. Zuteilungsperiode ein besonderer Abschnitt über Feinseife an Kinder von null bis drei Jahren nicht ausgegeben wird, muß das auf die Grundkarte der 72. Zuteilungsperiode bezogene Stück Feinseife bis 1. April 1945 reichen.

# Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 15.39—16.00: Solistenmusik. — 16.00 bis 17.00: Operettenklange. — 17.15—18.00: Musik am Nachmittag. — 20,15—21.08; Die bunte Stunde. — 21.09—22.00; Musikalische Abendunterhaltung.

Deutschlandsender: 17.15-18.36: Werke von Mozart Händel, Sibelius. — 26.15-21.66: Die bekanntesten Lieder von Franz Schubert. - 21.65-22.00: Konzertsendung mi dem Orchester des Deutschen Opernhauses Berlin Solisten, Leitung: Hans Schmidt-Isserstedt, Szenen aus .Faust" von Robert Schumann,

Wann müssen wir verdunkeln:

# Kamerad Mutter

Urhaber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa,

"Wie denn?" forschie Georg, und das große Wissen Günthers um alle menschlichen Dinge des Leibes und der Seele erregten ihn.

Nun, se anständig und ehrlich, so ohne List -Hattest du ja auch nicht nötig. Bei euch war alles voll Liebe. Und nun zu denken, daß das anders werden könnte — Wehr' dich, Georg! Väter dürfen ihrer Familie doch nun nicht antun, was sie wollen."

Da wurde Georgs Kehle wieder eng. Der Vater. Konnte es möglich sein, daß man sich in ihm so täuschte? Der Große, Gütige! Er würde sein Fleisch und Blut nicht verraten. Plötzlich fiel Georg jedoch etwas ein, was er damais als nichtig empfunden Vater hatte zu Camilla gesagt, als diese darüber jammerte, daß der Vater fortgehe: "Ueberlasse es getrost mir zur Beurteilung, was sich für mich paßt oder nicht!" Das hatte der Vater wörtlich gesagt Georg triumphierte damais über Milla, die blode Gans. Heute dachte er anders, empfindlicher.

Die Taxe blieb lange aus. Günther zeigte kelne 'ngeduld und meinte, sie würde eben die beiden Herrschaften weitergefahren haben. Georg gab seiner Befürchtung Ausdruck, wie es werden solle, wenn der Fahrer einfach nicht mehr zurückkäme; sie hätten dann doch mindestens anderthalb Stunden zu

"Keine Sorge, der kommt schon. Der weiß, daß ihm ein Trinkgeld winkt, wenn er ganze Sache

Sie warteten weiter. Heute abend wurde der Regen nicht mehr aufhören. Günther hielt eine Hand vor und ließ sich das Wasser über die Finger rinnen.

"Pat, warte, da fressen sich zwei Scheinwerfer durchs Dunkel. Wir müssen uns auf die Straße stellen, damit er uns sieht."

Georg schrak zurück: "Es könnte doch aber auch vielleicht - mein Vater sein, der zurückfährt? Oder die leere Droschke, die eine Panne hatte?"

"Richtig", gab Günther zu, "dein Vater könnte drinsitzen, sicher. Ich stelle mich also allein auf

"Und wenn mein Vater wirklich drin ist?"

Er kennt mich doch gar nicht. Dann sage ich einfach, ich warte auf einen anderen Wagen."

"Und dann müssen wir zu Fuß heimtippeln, da bliebe uns dann nichts übrig. Tschüs! Warte!

Günther Pasting sprang vor, mitten hinein in den Lichtkegel, den die großen Scheinwerfer vor sich herschickten. Das Auto verlangsamte die Fahrt; es war wirklich die bekannte Taxe. Günther pfiff zum Wald-

"Ich habe den Herrn und die Dame noch zur Karstenburg befördert, mit der ollen Nuckelpinne war nichts mehr anzufangen, die wird noch gerade so den Berg herabschuckeln, bis sie vor der Stadt ins Schlepptau genommen werden kann. Das ist eine Wirtschaft mit den Taxen! Ein guter Chauffeur wird ja zum Stümper in diesen Maschinen. Nee, das macht gar keenen Spall mehr, det Leben, Früher war ich mal Rennfahrer und später bin ich auf Jahr-märkten mit dem Motorrad in 'ner Tonne rundgefahren. Aber sowas macht man doch schließlich nicht sein Leben lang. Und wo landet man am Ende?

Günther unterbrach - für Georgs Begriff au schroff - den beschaulichen Gedankengang des

"Wir wollen jedenfalls jetzt so schneil wie mög-lich zur "Karstenburg! Also, fahren Sie ab-

Hoch auf dem Berg, doch tief in den Wäldern. lag die "Karstenburg". Einst ein Ritterschloß mit Turnierhof und Waffensaal, diente es heute einer verwöhnten und anspruchsvollen Fremdenschar als interessante Gaststätte.

Ein findiger Wirt bekam den guten Einfall, die Stadt stimmte zu - man hatte weit und breit kein Ziel für die großstädtischen Ausflüge. So wurden die Ruinen stilecht ausgeflickt, der Rittersaal erneuert und mit altdeutschen Möbeln ausgestattet. Das Museum entlieh einige wertvolle Gemälde in breiten Prunkrahmen. Für die Sonntage gab es im Burghof. wo einst edie Herren die Degen kreuxten, einen Riesenholzboden für den Tanz. Es kam dazu eine Musikkapelle, die auf Negerinstrumenten spielte und sich im Rahmen dieser Mauern nicht recht wohlfuhlte. Mit der Zeit bekam die Burg gar Lichtketten für elektrische Illuminationen. Studenten entdeckten den Reiz dieses Ories für ihre Feste "Beleuchtuns" Karste Tausenden zu zählende Menschenmenge an. Doch an einem Alltag war es still auf der "Karstenburg".

(Fortsetzung folgt)

Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Günther (krank), stelly. Hauptschriftleiter und Chef vom Diensti K. Kreuter, alle Wiesbaden. - Zur Zeit gilt Anzeigenpreisiste Nr. 1. - Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co., KG. - RPK. 1/12 -

## Yerrorangriffen fielen zum Opfer M

Gustav Wackermann, 62 Jahre, em 2. Febr. 1945. In unsagbarem Leid: Dorle Wackermann, geb. Gilbert, z. Z. Kirchgasse 54. Feuerbestat-tung: Mittwoch, 14. Fbr., 9.30 Uhr, Südfriedhof

Walther Müller, Schriftleiter, 67 2 em 3, Februar, im Namen der Hinterbliebenen: Friede Müller, geb Koch, und Tochler. Wies-baden, Berlin, z. Z. Hotel Dahl-heim, Die Einlascherung land in der Stille statt

Edward Kurz, 48 Jahre: Annne Kurz, Ehefrau, geb Walter 31 Jahre: Sohn Gesenrd Kurz, 17 Monate: Frenz Walter, 54 Jahre: Anna Walter, geb. Müller, 55 Jahre: Wilhelm Thiolimarn, 56 J.: Anna Thielmann, geb. Welter, 55 Jehre: Bisabeth Thielmann, geb. Wilhelm, 30 Jahre: Sohn Bernd Jürgen Thielmann, 30 Monate: Geritud Moltmann, 30 Monate: Geritud Moltmann, 10 Monate: Geritud Hollmann, 10 Monate: Geritud Hollmann, 10 Monate: Karl Thielmann und Walter Hollmann, 17 Jahre: Sohn Dieter Heitmann, 12 Jahre: Sohn Dieter Heitmann, 12 Jahre: Karl Thielmann und Walter Hollmann, die Geschwister u. Lamilian Frei. schaltsbeerdigung am 14. Fe 8.30 Uhr, Friedhol W-Igstadt

Willi-Peter Schöfer, im Alter von 14 Wochen. In tiefem Schmerz Willi u. Kate Schöfer, Wortheden lücherstr. 15, z. Z. Bruchset Bad , chillerstraße 11

Heinrich Fedisch, 65 Jahre: Auguste Fedisch, geb. Höseler 69 Jehre, Schulberg 23 Kurt Fedisch, Ober-gefr., z. Z. i. Felde, Hede Fedisch, geb. Ott, Welkmühlstralle 37 Heinrich Dörner, Elektromonteur, geb. 19, 5, 1895; Johanna Dörner, geb. 19. 5. lars, Johannes Geb. 19. 5. geb. von der Heide, geb. 19. 5. 1894. gew. 7. Februar 1945. Die frauernden Hinterbliebenen Wiesbaden, Helenenstr. 8. Beerdigung em 16. Febr., 13.15 Uhr, Südfriedh.

Kareline Himmel, geb. Saalwächter, am 2. Februar 1945 im Alter von 28. Jehren. In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen: Else Kloß geb. Himmel, Wiesbaden, Ahmannshäuser Str. 3. Kamp-Lint-fort. Beerdigung: 14. Februar, um 15.30. Uhr., Sudfriedhof.

1945. In stiller Trauet: Familia Georg Dieler und Verwandto. Wiesbaden, Juliannitrade 5. Be-setzung am 14. Februar, 14 Uhr, Siedfriedhot Hedwig Gasser, 29 Jahre, am Z.

Marg. Kothe, geb. Schott, am 7.
Febr. 1945 im After van 64 Jahren.
In tiefem Leid Heinr, und Alfred
Kolbe und alle Angehörigen.
Feueroesiatiung: Donnerstag, 15.
Februar, 8.45 Uhr, Südfriedhof

Ranni Bibo, geb. Fischer, geb. 17. 5. 1909, gest. 2. 2. 1945. Die trauern-den Hinterblieb.; Udz. Berthold. Bibo. z. Z. Wehrm., Ellern, Ge-schwister und alle Verwandten, Wiesbeden, Emser Str. 65. Die Ein-

Maria Rettert, geb. Schlager, im Alter von 35 Jehren am 2 Febr. 1745 in siefer Trauer: Fritz Rettert, Chargefr, z. Z. im Felde, und sile Angehörigen, Wiesbaden, Vöhringen b. Ulm, im Febr. 1745. Beardigung: Freitag, 16. Februar, 15.15 Uhr, Sudfriedhof

## Es starben:

August Hildebrand, am 7. Febr. 45 im 54. Lebensjahre plotzfich und unerwartet. Sein Leben war Liebe und Güte für die Seinen. In tiefer Trauer: Frau Lilly Hildebrand, geb. Röder, u. alle Angehörigen, W-Bierstadt, Sandbachstr. 28. Die Bei-setzung fand in Linkenbach statt

Georg Dietz, Elektromonteur, am 8. Febr. 1945 plötzlich und unier-wartet im Alter von 70 Jahren. In Liefer stiller Trauer: Frou Clara Dietz, geb. Mangold, nebst allen Angehorigen, Wiesbaden, Schacht-str. 25. Bertin, Leipzig, Neuwied, Beerdigung: Mittwoch, 14. Febr., 9. Uhr. Nordfriedhot

Martha Hackenberg, geb. Dreöler, im Alter von 54 Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit. In tief-ster Trauer für alle Angehörigen: Adolf Hackenberg. Wiesbaden, Kapetlenstr. 74. Einescherung am 16. Febr., 12. Uhr, Südfriedhof.

Maria Haha, geb. Schnurr, im Alter von 33 Jahren plötzlich und uner-wartet, ihr Leben war Liebe und Aufopferung für die ihren, Die Irauernden Kinder und elle An-gehörigen, Beerdigung Mittw., 14. Febr., 14.15 Uhr, Sudfriedhof

Maria Jordan, geb. Zimmermann, im faria Jordan, geb. Zimmermann, im fast vollendeten 60. Lebensjahre nach langem schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden. In tiefstem Schmerz; Anneliese Leimbert und Angehörige, Wiesbaden, Pagenstecherstr. 1, z. Z. Eisenbach i. 1s., Hindenburgstr. 1, Die Beerdigung fand in Eisenbach stat.

Verloren

Brieftasche verloren 9. Z. Adelheidstr. Ring, Walramstr. Inhait kann behalt werden, Ausweispapiere erbitte zurück 8. Schröder, Walramstr. 20. H. II.

Geldberse mit Inhait u. Lebenamittel. Direktorat der Riehlschule Wiesb. Ziefenning 9. umgehand einzureichen dem direktorat der Riehlschule Wiesb. Ziefenning 9. umgehand einzureichen H. Jesseden Zuscht Oc. in der Neugasse 19. Hinterhaus 1. Stock Bürözeit von 9.—10 Uhr. Zeh. ungen erbeten auf Konto bei der Dresdner Back Adelph Joest, Laborator. Bedarf und Krankenpflegearlikel. Großhandlung Schützenhofstraße 14. Miller in Sleuersachen, wehnt Wiesbeholden, grün, am 5. Z. auf d. Weg Dotzheim nach Obergasse 71 verloren, Abrugeb, bei Kupfer, Oberstraßen Wiegssachschalenbeerbeitung. W. Schaub, Haus bestiter übernimmt W. Schaub

Beerdigung Mittwoch, 14. Febr.

Y un Nordfriedhot

Afred Bingel, 23 Jahre, nach langom schwerem, mit größpark betwerem Leiden am 1. Febr.

Bingel und alle Angehörige. Wiesbaden, Oranienstr 19. 13. 2. 45

Adam Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Bingel und alle Angehörige. Wiesbaden, Oranienstr 19. 13. 2. 45

Adam Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Baden Ott, am 5. Februar 1945 not liefstem Schmerz: Annelisse

Beschlagnahme ven Baustelfen am Eenschapender Schwerzen von Elviter

Beschla